

## Das Feuerwerk.

Vor den Fenstern eines fürstlichen Lustschlosses am Ufer eines schiffbaren Stroms ward einmal ein Feuerwerk abgebrannt. Als sich acht Tage vorher der Ruf dieses prachtvollen und seltenen Schauspiels in der benachbarten Residenz verbreitete, entstand ein allgemeiner Jubel. Der Gesunde rief: „Ich muß es sehen!“ Der Kranke seufzte: „Würde ich doch indessen gesund!“ Und nur hier und da sprach ein eingebildeter Philosoph: „Ich gehe keinen Schritt darnach.“

Der sehnlich erwartete Tag, ein lieblicher Maitag, erschien, und es begann ein förmlicher Auszug der Kinder Israels aus Egypten.

Die Schuppen thaten sich auf. Es wurden Greise von  
Wagen,  
Die vor Jahrhunderten man schon rollen und rasseln gehört,  
In ihrer staubigen Ruhe gestört,  
Um Bürgerfamilien zum nächtlichen Feste zu tragen.

Gerippe von Pferden, so steif als ein Bock,  
Umschenkeltten Stutzer im englischen Rock,  
Und peitschten und spornten wie besessen,  
Um von der Mähre Galopp zu erpressen.

Wachszarte Töchterchen von geizigen Müttern, die gern  
Bei aller Gelegenheit den rothen Heller eriparten,  
Und wider Fuhrlohn sich, als man nur Anfangs noch fern  
Vom Feuerwerke sprach, gleich protestando verwahrten, —  
Die armen Kinderchen ergriffen den Wanderstab,  
Und trippelten die vom Fuchs gemessene Meile  
Zum Schauplatz seufzend bergauf und ab.

Des Stromes Rücken war mit einer endlosen Zeile  
Von Schiffen beschrieben. Welch' lustige Fahrt!  
Was gern sich hatte, saß in bunten Gruppen gepaart,  
Und Amor verschöß unzählige Pfeile.

Besonders geschäftig war er auf einer Gondel, wo sich  
ein Winkelschulmeister befand, der nur vor wenigen Tagen  
geheirathet, und die alte Sage, daß Gleich und Gleich  
sich gern geselle, Lügen gestraft hatte.

Der kleine säbelbein'ge Zwerg  
Trug auf dem Rücken einen Berg,  
Und einen Hügel auf der Brust;  
Und doch bekam sein Herzchen Lust,  
Sich eine Hälfte zu erkiesen,  
Die alle Schönheitskenner priesen.  
Ihr Wuchs war edel, hoch und hehr,  
Schlank und gerade, wie ein Speer,  
Und ihre Augen sprühten Flammen.  
Wenn dieses Wunderpaar zusammen  
Lustwandelte, ging wahrlich er  
Wie ihr Spazierstock nebenher.

In dem Noviziat der Ehe sind alle Männer gefällig  
und suchen ihren Weibchen Vergnügen zu machen. Dem  
Zwerglein kam daher das fürstliche Lustfeuer wie gerufen.  
Seine größte Sorge war nur, sich und den Liebling sei-  
nes Herzens an Ort und Stelle zu bringen.

Bei dem ersten Gedanken einer Geniereise zu Fuß ging

es ihm wie dem Pfau, von dem man fabelt, daß er den stolz entfalteten Fächer seines Schweifs demüthig zusammenlege, sobald er einen Blick auf sein häßliches Fußgestell werfe. Er traute sich nicht, die Wanderung einer Meile mit seinen Dachsbeinen auszuhalten, und eilte daher zu einem Wagenverleiher, der die Altmutter aller Kutschen besaß. Aber seine Hoffnung, diese Antiquität um einen billigen Preis zu miethen, schlug fehl. Der Besitzer forderte so viel, daß sich der Kleine nicht enthalten konnte, zu sagen, der ganze Kasten sey das nicht werth. Da kam er aber schön an. „So schlimm ist's nicht!“ rief der grobe Lohnkutscher: „Ganz andere Leute, als Er, werden noch in dem Kasten zum Feuerwerke fahren. Verstehst er mich?“ So zerschlug sich der Handel.

Da ihm nun das Fortkommen auf der Erde so schwer gemacht ward, wollte er sich dem Wasser anvertrauen. Aber auch die Schiffer wucherten so sehr, daß die Schulrevenue eines ganzen Monats nicht hingereicht hätten, eine Gondel allein zu bezahlen. Da war nun kein anderer Rath, als Reisegefährten zu suchen und sie zur Mitleidenheit zu ziehen. Das betriebsame Männchen eröffnete sogleich eine Subscription zu einer Schiffgesellschaft, und lief unermüdet, wie mancher gelehrte Pränumerantensammler, mit seinem Zettel Gassen auf, Gassen nieder.

Der erste Unterzeichner, der sich freiwillig meldete, war Moritz, ein heimlich begünstigter Liebhaber seiner Frau.

Ein Gack, der schier zu allen Zeiten  
Das Inventarium der Kaffeekasser war,  
Es stürzte ätzend an seinen weiten  
Brinbarnischen ein Riesenspaar  
Von Sporen, als hätte er türwahr!  
Des ganzen Landes Kasse zu vereiten.

Aber sein Geständniß vom Gegentheil erzwang ein Spottvogel, der ihn einmals, als er ganz ruhig auf der Gasse schlenderte, beim Arm ergriff, vor sich hinschob, und ängstlich dabei rief: „Machen Sie sich aus dem Staube! Das Kind, das Sie vorhin überritten haben, ist todt, und die Wache sucht Sie schon auf.“ — „Ich?“ versetzte der Stiefheld ruhig: „Ich soll ein Kind überritten haben, und bestieg in meinem Leben kein Pferd?“ — „Nun so legen Sie wenigstens die verdächtigen Sporen ab!“ sagte der Andere, und ließ den Narren beschämt stehen, der aber dennoch nicht so klug ward, sich der täglichen Wappnung seiner Fersen zu entwöhnen.

Er war es also, der zuerst subscribirte. Mehrere folgten, und die Unternehmung kam endlich zu Stande.

Als die Gondel das Ufer verließ, holte der kleine Schulmann seit acht Tagen zum erstenmal freien Athem und rief aus: „Gott Lob, daß wir so weit sind! In meinem Leben ist mir nichts so blutsauer geworden, als uns hier in dem Wasserstübchen zusammenzubringen. Drei Paar Schuhe habe ich darüber zerlaufen, und bin alle Abende matt, wie eine Fliege gewesen. Nun will ich aber auch recht lustig seyn. Ich freue mich unaussprechlich, ganz unaussprechlich auf's Feuerwerk, und bitte Euch, Ihr Gönner und Freunde, meiner Wenigkeit, über die Ihr Alle bequem hinweg seht, den besten Platz zu gönnen, damit ich nicht um den Anblick eines einzigen Schwärmers komme.“

Sie versprachen ihm das einmüthig. Er umarmte nun freudetrunken seine Frau, die zwischen ihm und ihrem Liebhaber saß, und that einen guten Schluck gebranntes Lebenswasser. Kurz, er war seelenfroh.

Doch als der junge Fant,  
Mit Stacheln an den Füßen,  
Bald drauf sich unterstand,  
Sein Weiblein frech zu küssen,  
Rief er das erstemat: „Ei, ei,  
Mein Herr, ich bin dabei!“

Allein mit Hitze  
Fuhr er vom Sisse  
Beim zweiten Kuß,  
Und mauschellirte,  
Wie sich's gebührte,  
Den Herrn Mauritius.

Dieser machte natürlich dem eifersüchtigen Händelsucher ein so kräftiges Gegenkompliment, daß er rücklings zu Boden stürzte. Nun entstand Lärm von allen Seiten. Die Gondel, vor wenigen Minuten noch die Wohnung der Eintracht, ward ein Kampfplatz getheilter Partheien. Einige halfen dem Kleinen, Andere dem Großen. Ein allgemeiner Krieg war zu befürchten. Zum Glück traten noch zu rechter Zeit ein Paar ehrsame, neutrale Bürger als Vermittler auf, und brachten einen Friedensschluß glücklich zu Stande.

Doppelte, schreckliche Rache brütend, saß Moritz nun still; that gegen seinen Beleidiger versöhnt, und zog eine Weinflasche hervor, um sie mit ihm auf neue Freundschaft zu leeren. Der Schulmeister langte zu. Es war aber sein Fehler, daß ihn der Wein zu einem Erztrittelkopf und Zänker machte. Das wußte Moritz, und wollte ihn so haben.

Man stieg ohne weiteres Gezänk an's Land, weil der Spornträger aller Gelegenheit zum Unfrieden ausgewichen war. Die Gesellschaft zog sich nun in die Gegend des

fürstlichen Schlosses, um einen bequemen Lagerplatz zu suchen. Hier fing Moritz wieder an, den kleinen, etwas betrunkenen Eifersüchtigen durch Schönthun mit seiner Frau zum Zorne zu reizen. Das Kerlchen ward wild, that einen Luftsprung und gab ihm abermals eine derbe Lachtel. Nun war sein Unglück gemacht. Denn, ohne Gegenwehr, lief Moritz in die nahe dabei befindliche Grenadier-Wache und rief um Hülfe. Da rückten sofort drei gewaffnete Halbriesen aus, und kamen gleich dazu, als das wüthende Männlein auch seine Frau schlug, und dann taumelnd in's Gras fiel. Was brauchten sie weiter Zeugniß. Sie nahmen den trunkenen Friedensstörer in ihre Mitte, und führten ihn, taub und stumm bei seinem Gesehen, in die Wache.

Hier saß er nun in einer düstern Höhle,  
 Gemartert von der Höllenpein,  
 In eines Buhlers Arm den Abgott seiner Seele  
 Zu wissen, und beraubt des Feuerwerks zu sehn;  
 Denn seines Kerkers Fenster gingen  
 In einen Hof, den Mauern rund umfingen,  
 Und Niemand kam, ihn zu befrei'n.  
 Schon donnert' es aus zwanzig Feuerschlünden,  
 Des Schauspiels Anfang zu verkünden.  
 Der Arrestant verzweifelte nun schier.  
 „Herr!“ sagte kalt ein Grenadier:  
 „Er soll bei uns um kein Vergnügen kommen.  
 Hat Er nicht die Kanonen hier  
 So gut als Andre dort vernommen?  
 Nun will ich gleich auch hintendrein  
 Auf meine Kosten Ihn mit Feuerwerk erfreun.“ —  
 Er ging hierauf — ein Pfeifchen sich zu stopfen,  
 Und hüllte dann den armen Tropfen  
 In dicke Tabakswolken ein.

Herr Moritz und die Frau Schulmeisterin saßen indes-  
sen ruhig am Ufer des Stroms und betrachteten in trau-  
licher Umarmung die Wunder der Feuerwerkskunst zu Was-  
ser und zu Lande. Nachdem Alles vorbei war, entfernten  
sie sich von der Gesellschaft, unter dem Vorwande, den  
Gefangenen loszubitten. Sie machten aber, ehe sie auf  
die Wache gingen, einen kleinen Abstecher in ein Wäldchen,  
um vermuthlich über die beste Art und Weise seiner Er-  
lösung zu berathschlagen. Nach einer halbstündigen Ueber-  
legung kamen sie wieder heraus, und erbateten sich die Frei-  
heit des kleinen Mannes, der ihnen aber, da sie es erst  
post festum thaten, schlecht dafür dankte.